

# Erfahrungsbericht

## BWL in Krakau (Polen) WS 2002-03

Glücklicherweise hatte ich schon lange vor meiner Ankunft in Krakau regelmäßigen Kontakt mit dem dortigen Erasmus-Büro, durch das mir dann ein Tutor zur Seite gestellt wurde, zu dem ich schon in Deutschland Kontakt per E-Mail hatte und der mir auf diesem Wege schon ein paar Fragen beantworten konnte. Mein Tutor war Ewa, eine wirklich nette Polin, ohne die ich in den ersten Tagen in Krakau wirklich aufgeschmissen gewesen wäre. Bei meiner Ankunft hat sie mich spät abends vom Bahnhof abgeholt und mich dann auch, nach einer für polnische Verhältnisse teuren Taxifahrt, in dem mir zugewiesenen Studentenwohnheim einquartiert. Dies wäre insofern ohne sie ein Problem gewesen, da ich nicht auf der Liste der Ankömmlinge stand, die in dem Studentenwohnheim einquartiert werden sollten und es sicherlich schwer gewesen wäre, der Frau an der Rezeption, die weder Englisch noch Deutsch verstand, meine Situation klar zu machen. Auch in den folgenden Tagen war ich froh, einen Tutor zu haben, da viele organisatorische Dinge geklärt werden mussten, und ich ohne Ewa sicherlich drei Mal so oft durch die ganze Stadt gelaufen wäre und unzählige Stunden vor diversen Büros hätte warten müssen. Die Bürokratie hat in Polen anscheinend eine lange Tradition und ist somit noch um einiges "ausgeprägter" als die deutsche. Ordnung herrscht dort nur in den langen Schlangen vor ihr.

Viele Erasmus-Studenten haben leider nicht das Glück gehabt, einen Tutor zur Seite zu haben, da Sie nicht von der Möglichkeit erfahren haben, einen bekommen zu können. Aber auch bei ihnen hat es dann letztendlich irgendwie geklappt, auch wenn sie die ersten Tage ihres Aufenthalts sicherlich nicht so unbeschwert in Erinnerung behalten haben wie ich. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an Ewa!

Untergekommen bin ich also in einem Studentenwohnheim, dem Nawojka, eins von mehreren Studentenwohnheimen in der Stadt, aber das wohl zentralste in Krakau und für die Fußballinteressierten nur 500m vom Stadion von Wisla Krakau entfernt. In ihm war ein Großteil der Erasmus-Studenten untergebracht (wohlgemerkt nicht im Stadion) und so lernte ich auch schnell die anderen Erasmus-Studenten kennen; nicht zuletzt auch dadurch, daß ich mir das 18qm-Zimmer samt Bad mit drei weiteren Studenten teilen mußte. Vier Monate mit einem Italiener, Spanier und einem Norweger waren eine schöne und vor allem auch interessante Zeit, und wir kamen trotz der Enge und dem Mangel an Privatsphäre sehr gut miteinander aus. So lernte ich also schnell eine Menge Studenten aus allen Teilen Europas kennen. Über uns wohnten drei Belgier, ein Engländer und ein Deutscher, uns gegenüber drei Deutsche und ein französisches Mädels und zu unserer rechten drei Mädels aus Spanien. So einigte man sich auch schnell auf die englische Sprache zur allgemeinen Konversation. Auch wohnten im Studentenwohnheim natürlich eine Menge polnischer Studenten, die jedoch, wie uns schien, Berührungängste gegenüber uns Ausländern hatten und die wir leider nur vereinzelt während unseres Aufenthaltes kennengelernt haben.

Im Laufe der Tage lernten wir auch noch einige Finnen und Engländer und noch ne Menge deutsche Studenten kennen, die in anderen Wohnheimen untergebracht waren oder eine Wohnung gemietet hatten. So waren wir eine feste Gruppe von ca. 20 Erasmus-Studenten, mit der wir dann eine Menge unternommen haben und die sich dann auch in den täglich in Englisch angebotenen Vorlesungen traf. Ganz entgegen meiner Erwartungen sprach ich dann die ganze Zeit über viel mehr Englisch als Polnisch, da schon wie erwähnt polnische Bekanntschaften eher weniger gemacht wurden, was sicherlich auch an unserer fremdsprachigen geschlossenen Gemeinschaft lag. Die polnischen Sprachkenntnisse konnten wir dann jedoch in Sprachkursen, die in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen gestaffelt waren, ausbauen.

So fingen wir an, Krakau zu erkunden: eine wunderbare Stadt, die mir vom ersten Tag an sehr gefallen hat. Krakau hat ca. 750.000 Einwohner, eine recht große Stadt, die jedoch einen kleinen überschaubaren Stadtkern hat, in dessen Zentrum der Rynek liegt.

Der Rynek, wie die Krakauer ihn nennen, ist ein großer Platz in dessen Mitte sich die alten Tuchhallen befinden, die den Platz in zwei Hälften aufteilen. In ihnen haben im Mittelalter Händler ihre kostbaren Stoffe aus dem Orient gehandelt. Heutzutage bieten dort Händler alle erdenklichen Souvenirs für Touristen an. Der Platz wird umrahmt von vielen schönen alten Gebäuden, in denen sich unzählige Bars, Cafés, Clubs und Geschäfte befinden. In der Mitte der einen Seite des Ryneks steht eine Statue eines berühmten polnischen Schriftstellers (kann den Namen leider nicht schreiben), sie diente uns

wie auch vielen anderen als Treffpunkt für gemeinsame abendliche Aktivitäten. Direkt gegenüber am Rande des Platzes steht die berühmte gotische Marienkirche, die, wie ich sagen muß, von innen die wohl schönste Kirche ist, die ich je in meinem Leben gesehen habe. Von diesem Platz, dem Zentrum Krakaus, führen mehrere Straßen zum Wawel, einer großen Burg, in der damals viele polnische Könige residiert haben und die das Wahrzeichen Krakaus darstellt.

Es gibt auch noch viele andere Sehenswürdigkeiten wie das alte jüdische Viertel, in dem auch Spielbergs Film "Schindlers Liste" gedreht wurde oder die alte wunderschöne Oper etc. Jedoch sollte dieser Bericht nicht zu einem Krakauführer ausarten und da sämtliche Sehenswürdigkeiten sicherlich besser in solchen Führern beschrieben sind, möchte ich es auch dabei belassen.

Das Leben in Krakau ist für einen Westeuropäer recht günstig, und so habe ich während der ganzen vier Monate meines Aufenthaltes nur auswärts gegessen. Ein komplettes Essen bei meinem Lieblings-Chinesen (so einen guten habe ich bisher in Deutschland nicht gefunden) kostete samt einem Getränk 15 Zloty, das sind umgerechnet nicht ganz 4 Euro und auch eher schon die teurere Möglichkeit gut zu essen. Oft bin ich in den vielen kleinen Kantinen essen gegangen, die übersetzt Milchbar heißen. Dort muß man sich meist wie in einer Mensa anstellen, nur daß die Auswahl sehr viel größer ist und man gutes und vor allem sehr günstiges traditionelles polnisches Essen bekommt. Ein Teller Pierogis kostet um die 3 Zlotys, ein Teller Reibekuchen 4 Zlotys ... sich das Essen selber zuhause zu machen, wäre teurer gewesen, da die umliegenden kleinen Supermärkte vergleichsweise nicht so günstig waren. Auch ein Essen bei Mc Donalds ist dort rund 30-50% günstiger.

Das Nachtleben, wie sollte es auch anders sein, spielt sich zum größten Teil in den vielen Bars und Clubs um den Rynek ab, insgesamt soll es über 500 in Krakau geben mir war es jedoch innerhalb von 4 Monaten nicht möglich, alle zu besuchen.

Die meisten Clubs/Bars sind unterirdisch und sehr gemütlich, man zahlt selten Eintritt und der halbe Liter Bier kostet um die 6 Zlotys. Man kann eigentlich jeden Abend ausgehen, denn es ist immer was los und es findet sich für jeden Geschmack etwas.

Aufgrund dieser Voraussetzungen und dem Umstand, daß keine englischsprachigen BWL-Vorlesungen angeboten wurden, wurde das Studieren zur Nebensache, obwohl die angebotenen englischsprachigen Vorlesungen wie polnische Geschichte oder Einführung in die Psychologie recht interessant waren ([Universität Krakau](#)). So konzentrierte ich mich doch mehr auf den Ausbau meiner Sprachkenntnisse und die Erkundung Krakaus und seiner Umgebung. Es folgten Ausflüge zu der nahegelegenen Salzmine, die zum Welt-Kulturerbe gehört und die man unbedingt gesehen haben sollte, und dem Konzentrationslager Auschwitz. Auch unternahmen wir Reisen in das schöne Danzig, das mich sehr an Lübeck erinnerte, oder nach Prag und Budapest. Mein finnischer Mitbewohner Antti hat sogar eine Reise bis nach Odessa organisiert, welcher ich jedoch wegen Zeitmangels und hohen Kosten ferngeblieben bin.

Das Semester in Krakau war wirklich eine wunderschöne aber auch viel zu kurze Zeit. Ich habe viele nette Menschen kennengelernt mit denen ich zum Teil noch immer in Kontakt stehe und zu denen ich hoffentlich auch weiterhin Kontakt haben werde.

Antti, der jetzt in Korea studiert, werde ich auf jeden Fall mal besuchen so wie die verrückten Engländer in London.

Jedem, der vorhaben sollte, nach Polen zu gehen, kann ich Krakau nur wärmstens empfehlen, eine wunderbare Stadt, in der ich sicherlich noch öfter in meinem Leben anzutreffen sein werde. Nur sei jedem gesagt, daß ein Semester, das ja nur vier Monate dauert, dafür viel zu wenig ist.

MfG Robert